

nach nur dann in ein arabisches Wörterbuch, wenn sie allgemeiner in Gebrauch gekommen sind, und ich habe demnach manches ausgeschlossen, denn Gabarty hat in der Aufnahme solcher Wörter, wie mir scheint, nicht immer das richtige Maass eingehalten.

Eine ähnliche Beschränkung legte ich mir auf hinsichtlich der Berichtigungen zu Freytags Lexikon. Ich verbesserte hie und da einen Fehler, wo er mir im Verlaufe meiner Lectüre gerade auffiel. Aber ich möchte darüber keinen Zweifel aufkommen lassen, dass der Zweck dieser Arbeit eine kritische Sichtung des in Freytags Lexikon enthaltenen Sprachmaterials nicht in sich schloss, denn eine solche würde sich zu einem umfangreichen Werke gestalten.

Die arabische Lexikographie ist dadurch allmählig in falsche Geleise gerathen, dass man schon früh begann Wörterbücher nicht aus der lebenden Sprache und Literatur, sondern aus älteren Wörterbüchern zusammenzustellen. Man schrieb die Alten ab mit allen Fehlern, fügte neue hinzu, wozu die Unvollkommenheit des arabischen Alphabetes nicht wenig beitrug, und auf diese Art entstanden Varianten und vermeintliche neue Wortformen in Hülle und Fülle. Ein schlagendes Beispiel habe ich in dem Worte عَسَطُوس oder عَسَطُوس gegeben, das Kāmūs anführt und Freytag als: princeps Christianorum erklärt, obgleich es nirgends in der Literatur nachweisbar ist: denn es ist nichts anderes als eine entstellte Schreibweise für اغسطوس Augustus, als römischer Kaisername.

Wenn ich einzelne solcher Fehler berichtige, so darf daraus nicht gefolgert werden, ich hätte die weit zahlreicheren nicht berichtigten übersehen. Ich wollte nur meine Arbeit nicht über gewisse Grenzen ausdehnen. Denn wir sind in der arabischen Lexikographie noch lange nicht so weit, den gesammten Sprachstoff einer kritischen Sichtung unterziehen zu können und wir werden für längere Zeit uns mit einfachen Beiträgen begnügen müssen. Ja wir dürfen uns keiner Täuschung hingeben: vieles wird für immer zweifelhaft bleiben.

Ueberhaupt kann von einer Sichtung des Echten vom Unechten erst dann die Rede sein, wenn für jedes Wort auch die Belege aus der Literatur beigebracht würden; eine Riesenarbeit,